Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27
Fernsprecher Nr. 99.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 168 — Montag, 22. Juli 1912. — **Nr. 168**

Verbandstag der kath. kaufmännischen Vereine Deutschlands.

Koblenz, 19. Juli.

Der heute begonnenen Tagung des Verbandes katholisch-kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands ging gestern einer **Generalversammlung der Krankenkasse** des **Vereins** voraus.

Der Stand der Kasse ist ein sehr guter; sie zählt etwa 8000 Mitglieder. Sehr gering sind die Verwaltungskosten der Kasse, sie betragen nur 5,5% der Ausgaben, während die Verwaltung in anderen größeren kaufmännischen Hilfskassen 12—15 Prozent verschlingt. Der Reservefonds der Kasse hat eine Höhe von 164 678 *M* erreicht. Der Stand der Kasse ist so, daß sie mit Ruhe den Schwierigkeiten entgegensehen kann, die den freien Hilfskassen durch die bevorstehende Revision der Krankenversicherung erwachsen werden. Da vorläufig das vom Reichsversicherungsamt auszuarbeitende Normalstatut für die kaufmännischen Hilfskassen noch nicht vorliegt, mußte die Krankenkassenversammlung für die Feststellung der neuen Satzungen eine außerordentliche Generalversammlung im Jahre 1913 in Aussicht nehmen. Diese wird entweder mit dem Verbandskongreß in Leipzig tagen oder später in Hannover. Alle heute schon für die neuen Statuten gestellten Anträge wurden dem Vorstand der Kasse als Material überwiesen.

Als Sitz der Kasse für das nächste Jahr hat die Versammlung mit 50 gegen 38 Stimmen wieder Hannover gewählt, die Minderheit ist für die Zentralisierung aller Verbandseinrichtungen in Essen. Die Beschlußfassung über die vom Vorstand empfohlene Abschließung eines Vertrages mit dem Leipziger Ärzteverband wurde bis zur außerordentlichen Generalversammlung vertagt und der Vorstand beauftragt, bis dahin Erhebungen anzustellen über die Zahl der versicherungspflichtigen und der nichtversicherungspflichtigen Mitglieder der Kasse.

Einstimmig wurde von der Versammlung der Ausbau der Krankenkasse für die Familienkrankenversicherung abgelehnt, dagegen wurde der Vorstand der Krankenkasse ermächtigt, die Verwaltung der vom Verband zu gründenden Familienkrankenkasse zu führen, unter der Bedingung, daß der Krankenkasse daraus keine Kosten erwachsen. Eine besondere Kommission, bestehend aus dem Vorstand der Krankenkasse und dem Verbandsvorstand beriet nach Schluß der Krankenkassenversammlung eingehend über die beste Form für die beabsichtigte Familienversicherung.

* * *

Aus den heutigen Verhandlungen ist hervorzuheben:

Der Verband zählte am 1. Januar 1912 30.946 Mitglieder.

Für die am 28. April 1912 in Frankfurt-Main erfolgte Zusammenschließung einer Anzahl von kaufmännischen Verbänden, zur Erreichung einheitlicher Gehaltsfestsetzungen wurden Grundsätze angenommen.

Gegen die heimliche Warenhandlung soll bei der Reichsregierung beantragt werden, daß durch die Reichsgewerbeordnung vorgeschrieben werden soll, jede Form der Warenvermittlung sei anmeldepflichtig und angemessen zu besteuern. Bei der Ortsbehörde soll eine alphabetische Liste aller angemeldeten Betriebe zur öffentlichen Einsicht ausgelegt werden. Jeder, der Waren vermittelt, ohne einen offenen Laden zu haben, soll an seiner Wohnung den Vor und Familiennamen und die Art des Gewerbebetriebes anzubringen haben. Die Beratungen für die Einrichtung einer Jugendabteilung nahmen einen breiten Raum in den Verhandlungen ein.

Sodann wurden noch einige grundleg. Bestimmungen über die gesetzliche Regelung der Konkurrenz angenommen.

Deutschland.

Der Zugang zum Lehrerinnenberuf.

4500 junge Mädchen haben in den letzten Jahren durchschnittlich die Lehrerinnenprüfung abgelegt. Diese Zahl ist außerordentlich groß, wenn man bedenkt, daß in Preußen 1911 überhaupt nur 24 756 Lehrerinnenstellen vorhanden waren. Allerdings ist die Steigerungszahl im Verhältnis zu den Lehrern sehr groß. Es vermehrten sich die Lehrerstellen von 1891—1896 um 9,32 v. H., die der Lehrerinnen um 21,25 v. H., 1896—1901 um 10,42 bezw. 34,63, von 1901——1906 um 11,30 bezw. 28,30, von 1906—1911 um 8,74 bezl. 39,20 v. H. Die Zahl der Lehrerstellen stieg im genannten Zeitabschnitt im Bezirk Düsseldorf um 643, und die der Lehrerinnenstellen um 1349, im Bezirk Münster um 350 bezw. 548, im Bezirk Arnsberg um 643 bezw. 1071, im Bezirk Osnabrück um 39 bezw. 101, im Bezirk Schleswig um 137 bezw. 315.

Die badische Gesandtschaft in München.

soll nach der „Tägl. Rundschau" bestehen bleiben und die Kosten aus der Schatulle des Großherzogs bestritten werden. Danach wäre die Ablehnung als eine Brüskierung anzusehen, die von den Großblockparteien dem Großherzog persönlich zugefügt worden ist.

Der Reichtum der Sozialdemokratie.

Zur „bürgerlich-kapitalistischen Verseuchung der Sozialdemokratie" schreiben die Sozialistischen Monatshefte u. a.:

Klingt es nicht wie Hohn auf alle Desperadopolitik, daß die sozialdemokrat. Proletarier eine Aktiengesellschaft Lindenhaus gründen, die zu dieser Gründung erforderliche Million bar vor den aufhorchenden Revisoren auf den Tisch legen, dann für 3½ Millionen dem Vorwärts ein neues Geschäftsgebäude erwerben und durch Barzahlung von 850 000 *M* einer schwindsüchtig gewordenen Bankirma wieder auf die Beine helfen?

Mit den Groschen der Proletarier können die roten Weltverbesserer um so leichter umspringen, als sie weiter nichts kosten als verhetzende Phrasen und öde Versprechungen.

§ **Karlsruhe**, 19. Juli. Die amtliche Karlsruher Zeitung bezeichnet das aus einen Berliner Blatte in badische Zeitungen übergegangene Gerücht von einer Ministerkrisis als jeder tatsächlichen Begründung entbehrend. Die Mitglieder des Staatsministeriums erfreuen sich ohne Ausnahme des vollen Vertrauens des Landesherrn; weder jetzt noch zur Zeit des Landtagsschlusses sei das Ausscheiden einzelner Minister zu erwarten.

§ **Neustrelitz**, 19. Juli. Anläßlich des 90. Geburtstages der Großherzogin-Witwe hat die Residenzstadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Gestern abend fand eine Huldigung der Schüler der großherzoglichen Bürgerschule statt; die Knaben brachten einen Fahnen- und die Mädchen einen Blumenreigen dar. Dann gratulierten die Schüler des Gymnasiums und der Realschule durch einen imposanten Fackelzug, nachdem die vereinigten Männergesangvereine der Großherzogin eine Serenade gebracht. Heute mittag war Parade des Militärs und am Nachmittag Galatafel in dem Schlosse.

Frankreich.

Annäherung an den Vatikan?

Das Journal des Debats lenkt die Aufmerksamkeit darauf, daß die Agence Havas eine aus Rom datierte Nachricht verbreitet, wonach in Rom irgendwelche Schritte Frankreichs zur Wiederanbahnung der diplomatischen Beziehungen mit dem Vatikan günstig aufgenommen worden seien. Man erblickt in der Verbreitung der Nachricht durch die genannte Agentur die Ankündigung von Schritten der französischen Regierung um die Erlangung des religiösen Protektorates in Marokko.

England.

Die Angst vor Deutschland in der Manöveridee.

* **London**, 20. Juli. Den kommenden großen Armeemanövern, die in der Gegend von Cambridge stattfinden werden, ist ein Angriff einer deutschen Armee zugrunde gelegt, der es gelungen ist, bei Harwich an Land zu kommen und die Absicht hat, auf London zu marschieren. An den Manövern, die die größten sind, die je in England stattgefunden haben, werden 80 000 Mann teilnehmen.

Die Wahlrechtsfurien

* **London**, 20. Juli. Die polizeilichen Untersuchungen gegen die Frauenrechtlerin in Dublin haben ergeben, daß die Frau sich eine förmliche Bombenfabrik eingerichtet hatte, in der sie eine große Anzahl von Sprengkörpern herstellte, die gegen den Ministerpräsidenten während seiner Anwesenheit in Dublin geschleudert werden sollten. Die offizielle Vereinigung der Frauenrechtlerinnen fordert in ihrem Verbandsorgan auf, Geld für die Verteidigung der Schwester einzusenden, die versucht hatte, das Landhaus des Kolonialministers in Brand zu stecken.

* **Dublin**, 20. Juli. Die Polizei hat 8 Frauenrechtlerinnen, die an den gestrigen Vorfällen beteiligt sind, verhaftet. In ihren Wohnungen hat man Schießpulver, Petroleum und andere entzündliche Stoffe gefunden.

Eine englische Nationalflugspende

* **London**, 19. Juli. Die Luftschifferliga von Großbritannien hat einen nationalen Aufruf zur Sammlung von einer Million Schilling erlassen, die dazu beitragen soll, Großbritannien im Flugwesen mit dem Auslande auf gleiche Höhe zu bringen.

Keine englischen Grausamkeiten in Peru.

* **London**, 19. Juli. Im Unterhause erklärte Untersekretär Acland, daß von Engländern keinerlei Grausamkeiten in Peru verübt worden seien.

Portugal.

Republikanische Freiheit.

Die portugiesischen Republikaner haben es schon weit gebracht in ihrer Freiheit: **Die Preßfreiheit ist in Portugal aufgehoben.** Das Dekret lautet: „Jede Zeitung, die republikanische Maßnahmen

Rosen-Felix.

Original-Roman von **Walter Schmidthäßler.**
Vitus-Verlag Leipzig-R.

24 (Nachdruck verboten.)

Und heute mit einem Male schien diese Hand dort lebendig zu werden, die drei Finger schienen sich zu recken und die Zahlen darunter brannten förmlich auf seiner Brust, daß er unwillkürlich mit der Hand darüber hinwegfuhr, weil die Stelle ihn schmerzte. Dann tauchte er das Gesicht und die Brust in das kühlnde Wasser, goß sich den Rest aus dem Kruge über Kopf und Nacken. Nachdem er sich abgerieben, warf er sich aufs Bett und versuchte zu schlafen. Aber immer wieder stieg das Bild eines Mannes vor ihm auf, das dieses unvergängliche Zeichen auf seinem Leibe wachgerufen hatte, das Bild des Baumeisters Berger mit den kalten, grausamen Augen, das Bild des Mannes, der sein Liebstes vernichtet, der ihm Eltern und Heimat geraubt, der ihn jetzt, nach 6 Jahren, zum Mörder machen wollte, und den er haßte, wie er nur zu hassen imstande war.

Als er plötzlich emporschrak und die Augen weit öffnete, schien hell die Sonne in sein Zimmer. Der Spuk seiner Träume verflog. Es war Tag. Schlaftrunken, wie nach einer durchzechten Nacht, erhob er sich vom Lager. Seine Glieder waren wie zerschlagen und seine Augen brannten.

Eine Stunde darauf saß er im Koupee. Er hatte sich eine Zigarette angesteckt und müde den Kopf in die Kissen zurückgelehnt, versuchte er seine Gedanken zu ruhiger Sammlung zu zwingen, einen festen Plan zu entwerfen, nach dem er kaltblütig und bestimmt zu Werke gehen wollte, wie er es sonst immer getan hatte.

Welchen Endzielen trug ihn der dahinsausende Schnellzug entgegen? Er sollte einen Mord begehen. Er war gedungen, einen Menschen zu töten, den er kaum dem Namen nach kannte, für den er nichts Persönliches empfand, weder Haß noch Zuneigung. Der Preis war ein Vermögen, das ihn in den Stand setzen konnte, seine Vergangenheit zu verwischen. Das lockte. Das war Sirenengesang für einen Menschen, der vom Leben nichts zu hoffen hatte, der keinerlei Gemeinschaft hatte mit denen, die reinen Gewissens und erhobenen Hauptes im Lichte der öffentlichen Achtung wandeln. Sein ganzes bisheriges Leben war ein fortgesetzter Krieg mit der menschlichen Gesellschaft, deren Gesetze er verachtete und schon als junger Bursche mit wahrer Wollust unter die Füße getreten hatte. Weiche Regungen hatte er nie gekannt, die Liebe war nie verklärend in sein Leben getreten, einen Glauben an etwas Höheres hatte er nie gehabt. Nur an einem Wesen hatte er gehangen, mit fanatischer Liebe; aber da war er noch ein Knabe und das war ein so rein selbstverständliches Gefühl gewesen, wie es auch das junge Raubtier zur Mutter empfindet.

Seine Mutter, seine schöne Mutter.

Deutlich und klar stieg das Bild der blassen Frau vor ihm aus dem Nebel der Vergangenheit, die gehungert und entbehrt, die im Schweiße ihres Angesichtes mit den mageren, durchsichtigen Händen gearbeitet von früh bis spät, um ihren Jungen aufs Gymnasium zu schicken, damit er später wenigstens das Einjährige machen und was werden konnte. Für die Fülle qualvoller Liebesopfer hatte er natürlich damals kein Verständnis gehabt. Der lockige Junge hatte gedacht, das müßte eben so sein.

Sie verzog ihren einzigen Jungen nach Art von Müttern, die auf Gottes weiter Erde nichts weiteres besitzen als ihr Kind. Sie betete ihn an, sie sah nur seine guten Eigenschaften und vergaß darüber alles andere. Weil er so schön war wie ein Murillo'scher Engel, züchtete sie seine Eitelkeit, weil er zärtlich war, hatte sie nur Zärtlichkeit für ihn, und weil sein kluger Kopf, seine angeborene Intelligenz ihn früh von anderen Kindern unterschied, hielt sie in ihrer verliebten Blindheit seine kleinen Ränke und Listen für Anzeichen eines ungezügelten Genies.

Da war in der Stadt ein Mord geschehen.

Dunkel erinnerte er sich, was er damals davon gehört hatte. In der Villa, wo seine Mutter als Aufwärterin in den Morgenstunden einen Teil ihres kärglichen Einkommens verdiente, war ein reicher Herr ermordet und beraubt worden. Der Diener des alten Mannes war der Mörder gewesen und als er sein Geständnis abgelegt hatte, hatte er die Frau, die immer noch jung und begehrenswert war, als seine Geliebte und Helferin bei der Tat bezeichnet. Man hatte seine Mutter verhaftet und den wie einen Wahnsinnigen brüllenden Jungen, der sich verzweifelt in die Falten ihres Rocks gekrallt hatte, mußten die Polizisten gewaltsam von der gefesselten Frau losreißen, u. als man die kleine Wohnung abschloß und Felix zu einer bekannten Arbeiterfamilie bringen wollte, lief er davon und versteckte sich tagelang, bis man ihn einfing wie einen herrenlosen Hund.

Die Mutter beteuerte ihre Unschuld, sie erzählte unter Tränen, daß der Mörder ihr nachgestellt hatte, monatelang, und daß er von ihr zurückgewiesen worden war. Man gab ihr einen Verteidiger, einen jungen Anwalt, der sich redlich bemühte, die Unglückliche zu retten. Aber die Richter glaubten ihr nicht. Dann fand man in ihrer Wohnung, in einem Strumpfe versteckt, eine verhältnismäßig hohe Summe, gegen 2000 *M*, und als sie händeringend beteuerte, daß dieses Geld das Ergebnis eines jahrelangen Sparens sei, ging ein gemeinsames höhnisches Lächeln über die plumpe Lügeum den Richtertisch. In ihrem Keller fand man außerdem eine Feile, die nachweislich dem Mörder gehörte, und eine gestreifte Dienerweste, auf der deutlich die Spuren des verwischten Blutes nachzuweisen waren. Daß der Elende die Sachen dort selbst versteckt haben konnte, da er wußte, daß der Keller stets offen war, glaubte natürlich keiner.

Und dann war ein furchtbarer Zeuge gegen die Angeklagte aufgestanden in der Person des Architekten Berger, der über der Wohnung des Ermordeten in derselben Villa wohnte. Seine Aussagen warfen alles über den Haufen, was sich etwa zugunsten der Angeklagten in der Brust der Richter regen konnte. Er behauptete, sie am Abend des Mordtages mit dem Diener im Garten gesehen zu haben, er schilderte sie als eine verworfene Person, die in ihrer Geldgier zu allem fähig sei. Was er noch alles anführte und mit seinem Eide bekräftigte, hatte Felix nie erfahren, nur das wußte er, daß auf seine Aussage der Staatsanwalt nachher seine ganze zermalmende Anklagerede gründete. Berger war damals schon einer der bekanntesten und geachtetsten Männer der Stadt und die eidlichen Aussagen eines solchen Zeugen mußten zerschmetternd sein für die Unglückliche, die nur immer ihre Unschuld beteuern konnte. Auf die Aussage des Architekten Berger hin hatte der Staatsanwalt Blut um Blut, Leben für Leben gefordert. Und er hatte gesiegt über jede Regung des Mitleids, über jedes zaghafte Zittern der Menschlichkeit in der Brust der Richter.

Der Mörder wurde zum Tode verurteilt, und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Seine „Geliebte und Gehilfin" wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der irdischen Gerechtigkeit war Genüge geschehen.

Felix starrte durch die Scheiben des Wagens hinaus auf die vorüberflutende Landschaft, auf die wogenden Kornfelder, über denen die Lerchen zwitschernd emporstiegen, auf die kleinen Weiler und einzelnen Windmühlen, die von Zeit zu Zeit auftauchten. Der Himmel hatte sich bewölkt, nur zeitweilig stahl sich ein verlorenen Sonnenstrahl durch den Dunstschleier und tauchte ein Stückcher Erde in goldiges Licht, um gleich wieder zu verschwinden.

Fortsetzung folgt.

tadelt, wird beschlagnahmt." Ob nun ein Rummel wie bei Ferrer, dem gesetzmäßig Hingerichteten, losbrechen wird? fragt der Reichsbote und antwortet dann selbst: Wir glauben es nicht. Es ist ja eine Republik, die sich solche Knebeleien der öffentlichen Meinung erlaubt hat, das ist ja ganz etwas anderes.

Schweden.

Eine Zusammenkunft mit dem Zaren.

* **Stockholm,** 19. Juli. Am 23. Juli erfolgt das Zusammentreffen zwischen dem Zaren und dem König und der Königin von Schweden in den finnischen Schären. In der Begleitung des Königs von Schweden wird sich die Herzogin von Södermannland und Großfürst Dmitrik befinden. Das schwedische Geschwader besteht aus 4 Kriegsschiffen und kehrt am 25. August nach Stockholm zurück. Wahrscheinlich wird dann die Verlobung zwischen dem Großfürsten Dmitrik und der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter des Zaren stattfinden.

Türkei.

Die inneren Schwierigkeiten.

* **Konstantinopel,** 19. Juli. Der Sultan hat an die Armee eine Bekanntmachung gerichtet, die heute vor den beim Selamlik versammelten Truppen verlesen wurde. Sie hat folgenden Wortlaut:

Infolge des Rücktritts des Kabinetts habe ich gemäß der Verfassung nach vorherig Beratung mit dem Präsidenten des Senats und der Kammer Tewfik Pascha aufgefordert, daß Großwesiramt zu übernehmen. Ich wünsche, und halte es für notwendig, daß das neue Kabinett sich aus Persönlichkeiten zusammensetzt, die große Erfahrung und eine unabhängige Meinung besitzen und frei von allen Einflüssen sind. Die gestern von einigen Offiziere formulierten Forderungen widerstreiten der Verfassung und den Hoheitsrechten des Sultanats und des Kalifats, welche von allen geachtet werden müssen. Überzeugt, daß es in der Armee, dessen oberster Chef ich bin, keinen einzigen Soldaten gibt, der Forderungen stellt, die gegen die Verfassung verstoßen, auf die er seinen Eid geleistet hat, nehme ich an, daß die Soldaten, die für einen Augenblick ihre Pflicht vergessen haben, eine verschwindende Minderheit bilden. Pflicht der Soldaten ist es, Disziplin, Ordnung und Subordination zu halten, die die Grundlagen der Anhänglichkeit an das Kalifat und den Thron bilden. Die Soldaten müssen sich auch fern von der Politik halten, die Befehle ihrer Vorgesetzten wörtlich ausführen und sich ausschließlich der Verteidigung des Vaterlandes widmen. Gegen diese Vorschriften handeln, hieße Verrat an dem Vaterlande und der Nation üben. Die ernsten Zwischenfälle sind es, die den Feind ermutigt haben, gestern nacht bis vor die Tore des Hauptstadt zu kommen. Ich gebe das vorstehende Irade bekannt, indem ich den Kriegsminister beauftrage, es in allen Kasernen der Hauptstadt verlesen zu lassen und zur Kenntnis aller Truppen zu bringen.

* **Saloniki,** 19. Juli. Der Wali von Üsküb, Mahmar Bei, wurde von der Regierung beauftragt, die Bevölkerung zu beruhigen. Die in Aussicht gestellte Kommission werde unverzüglich nach Albanien abreisen. Die verschiedenen Truppenkommandanten erhielten die Weisung, bis auf Weiteres sich jeden Angriffes in Albanien zu enthalten. (Tahier Bei weigert sich, freiwillig nach Monastir zurückzukehren. Er soll sich mit 5 Bataillonen nach Valona gewendet haben.)

Die Kölnische Zeitung läßt sich von ihren Korrespondenten über die Lage in Albanien folgendes melden:

* **Üsküb,** 19. Juli. Soeben bin ich von Prischtina und Werisowitz zurückgekehrt. In Albanien herrscht volle Anarchie. Das Militär hat sich mit den Albaniern verbrüdert. In Prischtina wurde heute eine Versammlung abgehalten. Jede Stadt hat vier Abgeordnete entsandt. Die Albanier rücken mit Militär zusammen gegen Werisowitz vor. Die Sperrung von Katchaniks für Militärtransporte durch die Albanier dürfte heute abend erfolgen. Die Straße nach Prisren ist gesperrt. Fast das gesamte Militär weigert sich, gegen die Arnauten vorzugehen. Heute früh kämpften in Zrnalewa treugebliebene Truppen gegen aufständische Albanier.

Asien.

Erkrankung des Kaisers von Japan.

* **Tokio,** 20. Juli. Der Kaiser ist ernsthaft an einem Magenleiden erkrankt. Er war gestern bewußtlos.

Afrika.

* **Paris,** 19. Juli. Marquis de Segonzac, der kürzlich von einer im Auftrage des marokkanischen Ausschusses unternommenen Forschungsreise aus Fes zurückgekehrt ist, erklärte einem Mitarbeiter des Temps, daß die Entsendung von weiteren Verstärkungen in Höhe von 25 000 Mann seiner Ansicht nach unerläßlich sei. Hiervon müßten 10 000 Mann für die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen in der Gegend von Meraksch und 10 000 Mann für die Besetzung von Taza verwendet werden. Er halte es für seine Pflicht, die öffentliche Meinung Frankreichs an den Gedanken zu gewöhnen, daß eine neue Kräfteanstrengung notwendig sei, wenn der unsicheren Stellung Frankreichs in Marokko ein Ende gemacht werden solle. Jeder Franzose wünsche, daß die Durchführung des marokkanischen Protektorats eine möglichst geringe Belastung der Streitkräfte des Mutterlandes bilde; aber die Lage Frankreichs in Europa würde nur besser werden, wenn es mittels eines kühnen Opfers in Marokko den Beginn einer Periode der Sicherheit beschleunigen wollte.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Der italienische Angriff auf die Dardanellen.

Über die nächtl. Beschießung der Dardanellen-

Dunkel. Aus der Ableugnung, die ihr die Italiener entgegenbringen, müßte geschlossen werden, daß sie entweder von den Türken überhaupt erfunden ist, um durch die Vormalung einer solchen Gefahr von außen eine schnellere Lösung der Kabinettskrise zu ermöglichen, oder gar, daß eine kleine Meuterei unter der türkischen Wehrmacht stattgefunden hat; hierauf könnte auch einigermaßen der gestrige Erlaß des Sultans an sein Heer schließen lassen. Auf jeden Fall dürfte sich die volle Wahrheit über die seltsamen Vorgänge nicht lange verbergen lassen.

* **Rom,** 19. Juli. Bei der Regierung ist, wie die Agenzia Stefani berichtet, keine Meldung von der Aktion der italienischen Torpedoboote vor den Dardanellen eingelaufen. Der Kommandant der Flotte war allerdings darüber unterrichtet, daß, wie auch ausländische Zeitungen berichteten, türkische Torpedoboote die Dardanellen verlassen hätten, um einzelne italienische Flotteneinheiten anzugreifen. Es ist daher möglich, daß italienische Torpedoboote ihnen entgegengefahren sind, aber unsinnig wäre es, fünf Torpedoboote hätten die Dardanellen bezwingen wollen. So ist das Bombardement von den Forts entweder mit der jetzt herrschenden Panik zu erklären, oder es wurde mit wohlüberlegter Absicht gehandelt, um einen Vorwand für eine erneute Schließung der Dardanellen zu schaffen.

* **Rom,** 19. Juli. Tribuna, Giornale dItalia, Popolo und andere Zeitungen heben einstimmig die Unsinnigkeit hervor, daß das Bombardement, das bei den Dardanellen gehört wurde, von einem Kampfe mit den italienischen Torpedobooten herrührt habe. Die Zeitungen weisen ferner darauf hin, daß bisher keine Bestätigung noch Einzelheiten über den als so wichtig bezeichneten Vorgang aus Konstantinopel eingetroffen seien.

* **Odessa,** 19. Juli. Die russische Schiffahrtsgesellschaft erfährt aus Konstantinopel, daß die Durchfahrt durch die Dardanellen nach Zurückweisung des Angriffs der Italiener wieder frei ist.

Endlich kommt Licht. Wir erhalten folgendes Telegramm:

w Rom, 20. Juli. (Telegr.) **Die Agencia Stefani bestätigt, daß die italienischen Torpedoboote gestern Nacht etwa 20 Klm. in die Dardanellen hin eingefahren und trotz des Kreuzfeuers der Forts die türkischen Feuerstellungen erkundet haben und schließlich in voller Ordnung, ohne Verlust wieder in das Ägäische Meer zurückgekehrt sind.**

Heer und Flotte.

Der Unfall in der deutschen Marine.

* **Kiel,** 19. Juli. Das von dem Linienschiff Hessen während einer Nachtübung gerammte Torpedoboot G 110 (nicht T 112) ist heute abend 6½ Uhr in havariertem Zustande von drei Torpedobooten geschleppt, hier eingetroffen. Vorauf fuhr das Torpedoboot G 112 mit den drei Opfern des Unglücks. Die Flaggen der Boote wehten halbstock. — Die Getöteten sind Deckoffizier Schaitschneider, Matrose Böschen und Heizer Pfeifer. Das Linienschiff Hessen hat dasTorpedoboot schwer getroffen. Das Achterschiff lag unter Wasser, die beiden Masten waren abgebrochen. Der Zusammenstoß ist unweit Rügen bei einem Nachtangriff erfolgt.

Wechsel in der Oberleitung der Hochseeflotte.

Die vor einiger Zeit durch die Presse gegangene Meldung von dem Rücktritt des Admirals von Holtzendorf bestätigt sich. von Holtzendorf, der im Januar nächsten Jahres sein 60. Lebensjahr erreicht, wird der Post zufolge nach Beendigung der Herbstmanöver des Kommando der Hochseeflotte das er vor drei Jahren als Nachfolger des Prinzen Heinrich übernahm, abgeben, um in den Ruhestand zu treten. von Holtzendorf ist im April 1869 in die Marine eingetreten, dient also länger als 43 Jahre. Er ist, abgesehen vom Prinzen Heinrich, der drittälteste Offizier der Marine und der älteste, der im Borddienst tätig gewesen ist.

Sport.

Deutsches Bundesschießen.

— **Frankfurt,** 19. Juli. Auf das Huldigungstelegramm des deutschen Schützenbundes hat Prinz Heinrich aus Hemmelmark folgendes Telegramm gesandt: Mit aufrichtigem Dank für Ihre bei meiner Ankunft gestern abend erhaltene Depesche wiederhole ich, wie tief ich gerührt bin von der patriotischen Gesinnung des deutschen Schützenbundes, dem ich von nun an mein volles Interesse auch weiter zuwenden werde. Ich wünsche dem Feste weiter einen ersprießlichen Verlauf und dem Schützenbund eine weitere erfolgreiche Tätigkeit für die Festigung unseres teuren Vaterlandes. Gruß dem Schützenbund! Prinz Heinrich, Protektor.

Von den olympischen Spielen

* **Stockholm,** 19. Juli. In dem Schlußwettrudern für Einer siegte Kennaer-England über Biermann-Belgien; in dem **für Vierer** siegte das Boot des **Ludwagshafener Rudervereins** über den Ruderklub Themse-England. Im Achterschlußwettrudern errang die Leandermannschaft-England über die des New College-England einen Sieg. Die siegreichen Boote erhielten die goldene, die übrigen Boote die silberne Medaille. Damit ist das Wettrudern abgeschlossen.

Luftfahrt.

* **Tilsit,** 20. Juli. Der Flieger Abramowitsch mit seinem Begleiter Regierungsbaumeister Hackstetter ist heute früh um 6,50 Uhr von Szillen nach Rußland weitergeflogen.

Eine 20stündige Dauerfahrt des Z. 3

* **Baden-Oos,** 19. Juli. Das Luftschiff „Z. 3" ist um 5.50 Uhr nachmittags zu einer, wie es heißt, 20stündigen Dauerfahrt aufgestiegen. — Über die Fahrt liegen noch Meldungen aus Koblenz und Trier vor, wo das Luftschiff gesichtet worden ist

Hirth hält den Höhenrekord mit 4420 Metern.

* **Leipzig,** 20. Juli. Soeben ist einwandsfrei festgestellt, daß der von Helmuth Hirth mit der Rumplertaube am 7. Juli ds. J. auf der Leipziger Flugwoche aufgestellte Höhenrekord, der zunächst mit 4100 Meter gemessen und als deutscher Rekord betrachtet wurde, Höhenweltrekord ist, und zwar mit einer Höhe von 4420 Metern. Hellmuth Hirth hatte bekanntlich bei seinem Fluge auf der vom Leipziger Flugtechnischen Verein mit Unterstützung des Reichsflugvereins veranstalteten Flugwoche ein Görtzsches Maximalbarometer bei sich geführt, dessen Skala nur bis 4000 Meter zeigte. Der Zeiger war jedoch noch 8.7 Millimeter über das Ende der Skala hinausgegangen, woraus hervorging, daß Hirth eine weit größere Höhe erreicht hatte, was er selbst und auch Augenzeugen zugaben. Durch die Sportzeugen des Reichsflugvereins, den Herrn Generalsekretär des Vereins Duncker und Herrn Spandow wurde das Barometer zur Feststellung der genauen Höhe dem physikalischen Institut der Universität Leipzig übergeben. Das Institut hat auf Grund einwandfreier Berechnung festgestellt, daß Hirth eine Höhe von 4420 Metern über Leipzig (4520 Meter über dem Meere) erreicht und damit den bisherigen Höhenrekord von Garrus (3900 Meter) und den Rekord mit Fluggast von Blaschke (4260 Meter) übertroffen hat.

Arbeiterbewegung.

* **Zürich,** 19. Juli. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat gestern wegen Teilnahme am Generalstreik vom letzten Freitag sechs Deutsche, einem Italiener und einen Österreicher des Landes verwiesen; darunter befinden sich die Gewerkschaftssekretäre Bock aus Altona, Bellinzoni aus Mailand und Schubert aus Wien.

* **Le Havre,** 20. Juli. Abends hatten 400 streikende eingeschriebene Seeleute einen Zusammenstoß mit der Polizei. Sie bewarfen die Polizei mit Steinen und Flaschen. Mehrere Personen wurden verletzt. Eine Frau wurde ins Wasser geworfen; sie konnte sich retten. Man befürchtet heute neue Zwischenfälle.

Gerichtssaal.

? **Düren,** 19. Juli. Wegen roher Mißhandlung ihrer Stieftochter verurteilte das Schöffengericht die Frau Johanna Schnitzler zu einem Jahr Gefängnis und ordnete die sofortige Verhaftung an. Die Frau hatte das jetzt 14 Jahre alte schwächliche Kind, das den Eindruck eines kaum 9jährigen macht, fortgesetzt mit Stocheisen, Besenstiel und anderen gefährlichen Gegenständen geschlagen, so daß der ganze Körper mit blauen und schwarzen Flecken wie übersäet war. Das Mädchen wurde von seiner Peinigerin gezwungen, mit Seife und noch weniger genießbareren Dingen beschmiertes Brot zu essen, und es wurde derart am Hals gewürgt, daß es die Stimme verlor. Der Amtsanwalt, über dessen Antrag das Gericht noch wesentlich hinausging, erklärte, daß während seiner 25jährigen Amtstätigkeit ein Fall von solch unmenschlicher Roheit noch nicht verhandelt worden sei.

Kirchliches.

Das Befinden des hl. Vaters

* **Rom,** 19. Juli. Das Befinden des Papstes, der viel unter der großen Hitze, die gegenwärtig über Rom lagert. leidet, läßt immer noch zu wünschen übrig. Infolgedessen sind, wie dem römischen Berichterstatter des Berliner Tageblattes mitgeteilt worden ist, enstweilen sämtliche Audienzen beim heiligen Vater abgesagt. Eine ernste Feier wird morgen aus Anlaß des 9. Todestages Leos 13. im Vatikan veranstaltet, der auch der heilige Vater beizuwohnen gedenkt.

Rekrutenexerzitien .

Vom 27. Juli ab werden wöchentlich zweimal in Münster Exerzitien für Rekruten abgehalten, beginnend am Dienstag. bezw, Samstag abends. Der Schlußkursus findet statt vom 8.—10. Oktober. Die Anmeldungen sind an den Diözesanpräses der Arbeitervereine, Herrn Pfarrer Beelert in Münster (Ludgeri), zu richten.

Provinzielles.

* **Haltern** 19. Juli. Auf der Dülmener Chaussee geriet gestern das Automobil eines Essener Kaufmanns in Brand. Das Auto verbrannte vollständig. Wie es heißt, soll der Brand durch Erhitzung des Motors verursacht worden sein. Die Insassen konnten sich mit knapper Not retten.

* **Unna,** 19. Juli. Unter heftigen Vergiftungserscheinungen erkrankte hier eine in der Bülowstraße wohnende, aus sechs Köpfen bestehende Familie. Anscheinend ist die Ursache der Vergiftung in dem Genuß verdorbenen Kartoffelsalats zu suchen. Den ärztlichen Bemühungen dürfte es glücklicherweise gelingen, alle erkrankten Familienmitglieder zu retten.

* **Witten,** 19. Juli. Die Typhus-Epidemie zeigt heute folgenden Stand. In unserer Stadt sind bis jetzt eingeliefert und isoliert 225 Kranke, mit den Kranken aus den Landgemeinden 281. Gestorben sind bisher von den Kranken aus Witten 9, aus Bommern und Vormholz je 2. Als geheilt entlassen wurden bis zum heutigen Abend 37, die also heute schon von der Zahl der Kranken in Abzug gebracht werden müssen. In der Nachbargemeinde Langendreer sind 6 Typhus-Erkrankungen zu verzeichnen. Die Kranken haben am 9. Juni auf einem militär. Feste hier von der infizierten Milch getrunken. Die Entstehungsursache ist also in Langendreer genau dieselbe wie hier; von einer Verschleppung kann nicht die Rede sein. Umfangreiche Maßnahmen zum Kampf gegen die Seuche mit der größten Tatkraft durchgeführt. Hier wurde sofort vom Kreisarzt auf die Dauer von 2 Wochen eine evangel. Volksschule geschlossen, weil die Tochter der im Schulhause wohnenden Scheuerfrau unter typhusverdächtigen Erscheinungen erkrankt war. Man hofft, der Seuche bald völlig Herr zu werden.

* **Neuß,** 19. Juli. Heute nachmittag stürzte sich zwischen Oppum und Osterrath eine Frau aus einem benachbarten Orte vor den 4,07 Uhr von Krefeld nach Neuß fahrenden Personenzug und wurde von diesem zerstückelt. Der Beweggrund zu dem Selbstmord soll ein verlorener Prozeß sein.

* **Duisburg,** 20. Juli. In vergangener Nacht wütete auf der Niederreihnischen Hütte Großfeuer Der Trockenraum für die Kerne aus der Gießerei, die Ankleideräume sowie das angrenzende Portiergebäude sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Gießerei selbst war sehr gefährdet.

* **Hilden,** 19. Juli. Vor mehreren Wochen war hier der Polizeisergeant Kreuzberg mit der Frau des Polizeisergeanten Krause durchgegangen. Beide hielten sich in Luxemburg auf. Heute nacht kehrte das Paar auf Drängen der Frau zurück, und zwar gingen sie von Köln aus, wohin sie mit der Bahn gefahren waren, einen Teil des Weges. In der Nähe von Haus Forst schoß Kr. auf die Frau und warf sie dann in die Itter. Dann tötete er sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Die Frau, die zuerst bewußtlos war, vermochte sich später aus dem Wasser herauszuarbeiten und rief Hülfe herbei. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht und ist nicht lebensgefährlich verletzt.

* **Herborn,** 19. Juli. Aus der Irrenanstalt ist in letzter Nacht der 35 Jahre alte Kellner Waldschmidt entsprungen, der im November 1910 in Frankfurt die Filialleiterin Frau Meyer ermordete. Da Waldschmidt geisteskrank war, ist seiner Zeit das Verfahren wegen Mordes eingestellt woden.

* **Aachen,** 20. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr warf in der Königstraße ein Arbeiter nach kurzem Wortwechsel seine Frau aus dem vierten Stockwerke auf die Straße. Die Frau stürzte zuerst auf das Dach eines Seitenbaues und dann auf den Hofraum. In hoffnungslosem Zustand wurde sie zum Hospital gebracht, wo sie bereits in der vergangenen Nacht gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

Aus aller Welt.

— **Potsdam,** 19. Juli. Wie alljährlich am Todestage der Königin Luise von Preußen fand heute in der königlichen Hof- und Garnisonkirche die Trauung von sechs Luisenbrautpaaren statt, die aus der Stiftung Luisendenkmal eine Beihülfe von je 450 ℳ Aussteuer erhielten. Sodann fand die Einsegnung eines Luisen-Silberbrautpaares statt.

— **Bremen,** 19. Juli. In der hiesigen Baumwollbörse fiel plötzlich ein großes Stück Hausgesims hernieder und traf den Inhaber der bekannten Baumwollfirma Knoop so unglücklich, daß dieser bewußtlos zusammenbrach und sterbend ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

— **Emden,** 19. Juli. Das Seeamt erklärte die Logger Derfflinger und Braunschweig der Emdener Heringsfischerei-A.-G. für verschollen. Die Schiffe sind zweifellos den letzten Novemberstürmen zum Opfer gefallen. An Bord befanden sich 27 Mann.

— **Leipzig,** 19. Juli. Auf der Chaussee in der Nähe von Waldheim fuhr das Automobil des Hrn. Anton Blüher abends gegen einen Personenzug, als dieser die Straße kreuzte. Das Fahrzeug wurde dabei vollständig zertrümmert und von den Insassen der Monteur Bahnert aus Hartha sofort getötet. Blüher schwer verletzt, der dritte Mitfahrende kam mit dem Schrecken davon.

— **London,** 20. Juli. Die gestern in Newyork angekommenen Dampfer Mauretania und Adriatic berichteten, daß ihnen im Nordatlantischen Ozean wieder riesige Eisberge begegnet seien.

— **Newyork,** 20. Juli. An Bord des italienischen Dampfers Principe die Piemonte, der morgen von Genua in Newyork fällig ist, hat eine Kesselexplosion stattgefunden. Fünf Maschinisten sind getötet, mehrere verletzt.

* * *

Der geheimnisvolle Mord in Newyork.

Über die aufsehenerregende Ermordung des Spielhöllenbesitzers Rosenthal und das „System" dem er zum Opfer fiel, wird noch gemeldet:

Newyork World sagt: Die Ermordung des Spielbankbesitzers Rosenthal ist das Ergebnis eines gemeinsamen Abkommens zwischen der Polizei und dem Newyorker Verbrechertum. Durch dieses Übereinkommen sind Leben und Gut von 5 Millionen Menschen der Polizei auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Die Polizei kauft und verkauft das Recht zu morden. Rosenthal ist ein Opfer dieser verbrecherischen Geheimverbindung geworden, weil er dem Staatsanwalt Mitteilung von dem Tribut machte, den die Spieler an die Polizei zu zahlen hatten.

— **Newyork,** 19. Juli. Der Distriksanwalt hat die Untersuchung in der Mordsache Rosenthal dem berühmten Privatdetektiv Burns übertragen.

Handwerkliches.

Industrie- und Handwerkslehrlinge

Das Reichsamt des Innern hat den Bundesregierungen mitgeteilt, daß von den Handwerkskammern der Antrag gestellt worden ist, die Industriebetriebe mit zu den Kosten der Ausbildung der im Handwerk beschäftigten Lehrlinge heranzuziehen. Der Antrag ist damit begründet worden, daß die Handwerkslehrlinge nach Beendigung der Lehrzeit vielfach in industrielle Werke usw, übertreten. Die Handelskammern sind nun zu einer Stellungnahme zu der angeregten Sache und zu gleich um eine Vermittlung bei der Industrie wegen Leistung freiwilliger Beiträge ersucht worden. Eine gesetzliche Regelung dieser Angelegenheit ist zunächst nicht beabsichtigt.

führt. Hier wur-
Dauer von 2 Wo-
schlossen, weil die
nenden S[illegible]wär-
Erscheinungen er-
Seuche bald völlig

mittag stürzte sich
eine Frau aus ei-
4,07 Uhr von Kre-
nenzug und wur-
Beweggrund zu
ener Prozeß sein.
vergangener Nacht
Hütte Großfeuer
aus der Gießerei,
angrenzende Por-
n Opfer gefallen.
ährdet.
ceren Wochen war
rg mit der Frau
rchgegangen. Bei
uf. Heute nacht
der Frau zurück,
us, wohin sie mit
Teil des Weges.
schoß Kr. auf die
Itter. Dann tö-
uß in die Schläfe.
s war, vermochte
uszuarbeiten und
ins Krankenhaus
hrlich verletzt.
der Irrenanstalt
hre alte Kellner
n November 1910
Frau Meyer er-
eskrank war, ist
n Mordes einge-

abend gegen 10
in Arbeiter nach
aus dem vierten
Frau stürzte zu-
baues und dann
gslosem Zustand
t, wo sie bereits
ben ist. Der Tä-

Welt.

lljährlich am To-
reußen fand heu-
Garnisonkirche die
paaren statt, die
al eine Beihülfe
n. Sodann fand
Silberbrautpaares

r hiesigen Baum-
es Stück Hausge-
aber der bekann-
glücklich, daß die-
und sterbend ins
nußte.
eamt erklärte die
hweig der Emde-
verschollen. Die
n Novemberstür-
ord befanden sich

Chaussee in der
tomobil des Hrn.
nen Personenzug
as Fahrzeug wur
rt und von den
us Hartha sofort
er dritte Mitfah-
von.
ern in Newyork
tania und Adri-
Nordatlantischen
egegnet seien.
ord des italieni-
emonte, der mor-
llig ist, hat eine
ünf Maschinisten

*
n Newyork.
Ermordung des
nd das „System"
gemeldet:
Ermordung des
das Ergebnis ei
wischen der Poli
ertum. Durch die
und Gut von
auf Gnade und
ei kauft und ver
enthal ist ein Op
mverbindung ge
walt Mitteilung
Spieler an di-

istriksanwalt ha
he Rosenthal den
überlegen.

hes.

lehrlinge
ut den Bundesre
den Handwerks
den ist. die Indu
der Ausbildun
hrlinge heranzu
egründet worden
Beendigung de
Werke usw, über
nd nun zu eine
n Sache und zu
er Industrie we
e ersucht worden
Angelegenheit is

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 22. Juli

:=: **Schützenfest.** Das heitere, fröhliche Schützenfest, das Stiftungsfest des St. Georgiusschützenvereins, hat begonnen und zieht mit seinen Freuden wohl die ganze Bürgerschaft in seinen Bann. Nach dem großen Jubiläumsfest im vorigen Jahre tritt das heurige, als 51. Stiftungsfest, in seiner offiziellen Bedeutung etwas zurück; das wird aber die tatsächliche Feier nicht beeinträchtigen; im Gegenteil, das heurige Fest umschwebt eine andere Eigenschaft, die volle Würdigung verdient und zu noch herzlicherer und fröhlicherer Feier Veranlassung gibt: Es ist das letzte Schützenfest, das in dem alten Schützenhaus gefeiert wird. Ein kleiner Abschiedsschmerz werden wohl die alten Schützenmitglieder empfinden, daß nun das alte Zelt, wo sie so viele freudige Feste gefeiert, verschwinden soll; auf der andern Seite aber wird die Hoffnung und Aussicht auf ein großes, schönes, modernes neues Gebäude die Herzen wieder freudig stimmen und erst recht alle zu fröhlichem, freudigem Tun in dem alten, treuen Haus anspornen. Dies dürfte denn auch die Signatur des heurigen Festes sein, die zum Teil schon gestern am ersten Tage zum Durchbruch kam. Freilich, das Wetter hielt nicht das, was die Schützen von ihm gewohnt sind. Aber unter den kurzen Regenschauern, die Nachmittags einsetzten, litt die Begeisterung, die sich wie gewöhnlich sofort in der Feier des Schutzenfestes entwickelt, keineswegs. Wie üblich fand das Fest seine Einleitung durch einen Frühschoppen mit Konzert, der bereits stark besucht war. Um 3 Uhr nachm. traten die Schützen dann zum ersten Festzug zusammen. Das Zeremoniell war dasselbe wie in früheren Jahren. Das oberste Kommando liegt wieder in Händen des Herrn Heinrich Terstegge. Major ist Herr Karl Forstmann während als Adjutanten die Herren Hubert Ebbert und Heinrich Langenhoff fungieren. An der Spitze der einzelnen Kompagnien stehen bei der 1. Herr Emil Seeling, bei der 2. Herr Peter Wiese und bei der Landwehr-Kompagnie Herr Hermann Hülskamp. Der Festzug war bald rangiert. Wie im vorigen Jahre hatten wieder die goldenen Jubilare des Vereins im Wagen Platz genommen — für dieses Jahr sind es die Herren Joh. Borgers und Alois Terstegge — und fuhren mit dem Vorstand an der Spitze des Zuges. Nach der Fahne folgte dann die 1. Kompagnie, dann die Landwehr- und zuletzt die 2. Kompagnie. Unter den Klängen flotter Marschmusik bewegte sich der Zug durch mehrere Straßen der Altstadt, überall freudig begrüßt von einer zahlreichen Volksmenge, die die Straßen als Zuschauer flankierte, nach dem Schützenhofe. Dortselbst wurden sofort die Kompagnielager bezogen, die wie in früheren Jahren bei der Kegelbahn hergerichtet und mit Maien und Tannengrün aufs schönste hergerichtet sind. Freundliche Frauenhände hatten überdies durch Fertigen von Papierrosen liebenswürdige Hülfe zu besonderem Schmuck geleistet. Von einer neuen Ausschmückung des Innern des Zeltes hatte man in diesem Jahr in Anbetracht des bevorstehenden Abbruchs Abstand genommen und die Kosten gespart; dagegen war die äußere Veranda durch grüne Guirlanden und Blumenschmuck von Herrn Gärtner Kosthorst recht gefällig dekoriert worden. Alsbald nach Ankunft des Zuges im Schützenhof begann das Nachmittagskonzert. Der Besuch war, wie nicht anders zu erwarten, überaus stark, sodaß kaum alles Platz fand. Die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr, 56 aus Wesel unter der Leitung des Kgl. Musikmeisters Herrn Roick in ganz vorzüglicher und gefälliger Weise. Leider setzte gegen Abend etwas Regen ein, der jedoch die allgemeine Festfreude nicht zu stören vermochte. Gegen 5½ Uhr wurde das Konzert unterbrochen durch einen die Jubilare auszeichnenden Ehrenakt. Derselbe vollzog sich im Schützenzelte bei angetretenem Bataillon und bei Anwesenheit fast aller sonstigen Schützenvereinsmitglieder, auch Herr Beigeordneter Dr. Alff war dazu erschienen. Der Präsident des Vereins, Herr Theodor Schwartz, leitete den Ehrenakt ein durch eine schwungvolle Rede. Er kam zunächst nochmals auf die Jubilare des vorigen Jahres, unter denen er besonders des verstorbenen Herrn Bernh. Borgs gedachte, dem er einen besonders warmen u. herzlichen Nachruf widmete. In humorvoller Weise feierte er dann die beiden diesjährigen goldenen Jubilare, die Herren Johann Borgers und [illegible] Terstegge und ebenso die silbernen Jubilare, die Herren Albert Beckmann jr., Ludwig Beckmann, August Hülskamp, Gustav Seeling, Johann Kraft, Johann Ostein und Hermann Ostberg. Beiden Arten der Jubilare widmete er ein begeistert aufgenommenes Hoch, und überreichte ihnen feierlichst die seit vorigem Jahre geschaffenen goldenen u. silbernen Erinnerungszeichen. Den Schluß d. Aktes bildete ein Vorbeimarschieren des Bataillons vor den Jubilaren. Darnach nahm das Konzert wieder seinen Fortgang und in den Kompagnien tat sich ebenfalls nun ein feucht-fröhliches Leben auf, dem die Regenschauer keineswegs Eintrag tun konnten. Stimmung herrschte die gemütlichste u. freudigste [illegible] alles amüsierte sich bestens. Gegen 1[illegible] Uhr war die Nachmittagsveranstaltung zu Ende, worauf der Rückmarsch zur Stadt erfolgte. Den Abend sah die Schützen und ihre Angehörigen [illegible] in starker Zahl im Schützengarten zum [illegible]. Die Witterung, die sich wieder inzwischen gebessert hatte, gestaltete diese Abendunterhaltung ganz besonders reizvoll. Herrliche Gartenbeleuchtung, dazu die wirklich prächtigen Konzertweisen der Kapelle — es herrschte nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung [illegible] Eindruck, sodaß man allenthalben wieder bestens amüsierte. — [illegible] ist eigentlich der Hauptag [illegible] an ihm der neue König ersteht. Das gen Jahre bewährte Neuerung beibehalten, das Vogelschießen bereits heute früh zu Ende zu führen, sodaß der Nachmittag zur Konstituierung des Thrones und zur ungestörten Durchführung des Nachmittagskonzertes frei bleibt. Der Inthronisationsakt erfolgt gegen 5 Uhr; am abend ist großer Königsball.

:: **Kriegerfest.** Zum 45. Male kann in diesem Jahre der alte Bocholter Kriegerverein sein Wiegen und Stiftungsfest begehen, das goldene Jubelfest rückt immer näher und näher. Es ist eine stattliche Zahl von Jahren, die der Verein bereits hinter sich hat, erfüllt von treuer Pflege patriotischer Gesinnung und kameradschaftlichen Zusammenhalts. In Würdigung dieser schönen Vereinsziele hält sich auch die ganze Bürgerschaft dem Verein verbunden und feiert mit ihm das bedeutungsvolle Stiftungsfest, das allbeliebte, volkstümliche Kriegerfest. Der gestrige Sonntag, der erste Festtag, dem ein gutes Wetter, wenigstens am Vormittag, beschieden war, wickelte sich nach dem altüblichen Programm ab. In der Frühe leitete eine Reveille und Kanonendonner das Fest ein. Gegen 11 Uhr traten die Vereinsmitglieder zur Parade an. Unter den schneidigen Klängen zweier Kapellen — zu der altbewährten Kriegerkapelle unter der Leitung des Herrn Langheinrich, kam dieses Jahr zum ersten Mal noch eine zweite, die Kapelle des Kriegervereins ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps — bewegte sich der überaus starke Zug, voraus in Wagen die alten, treuen Veteranen, nach dem Marktplatze, wo im offenem Viereck vor dem Kaiser Wilhelmdenkmal Aufstellung genommen wurde. Zu dem Zuge hatten im übrigen alle hiesigen Militärvereine sowie der nachbarliche Kriegerverein Mussum Abordnungen gestellt, sodaß ein farbenprächtieges Bild in die Erscheinung trat. Nach Abschreiten der Front durch Herrn Kommerzienrat von Velsen, den Vorsitzenden des Kreiskriegerverbandes, und durch die zahlreich vertretenen Herren Reserveoffiziere hielt Herr Dr. jur. Schwartz, Rittmeister d. L. u. Vorsitzender des Vereins, eine von hohem patriotischem Geist durchdrungene Ansprache. Er gedachte zunächst der Zeiten vor 100 Jahren, wo Bocholt zum französischen Kaiserreich gehörte. Nur deutsche Treue und Tapferkeit habe das Joch der Fremdherrschaft abgeschüttelt und das heutige Deutschland geschaffen. Alsdann feierte er Seine Majestät den Kaiser Wilhelm 2. in markigen, eindrucksvollen Worten als großes, nachahmenswertes Beispiel in Pflichtgefühl u. Pflichteifer für alle. Mit lauter Begeisterung wurde das anschließende Hoch auf seine Majestät aufgenommen und weithin hallten die Hochrufe über den großen Marktplatz, Echo findend bei den zahlreichen Zuschauern, die sich um den Platz gesammelt. Der Zug rangierte sich wieder in Marschkolonne, um nach dem Neuplatz zur Parade zu ziehen. Hier fand ein dreimaliger Vorbeimarsch in Zügen, Kompagniefront und in der Kolonne statt, der an Schneidigkeit, selbst bei den alten Leuten, kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Vom Neuplatz bewegte sich der Zug durch die Nord-, Niederbruch-, Waisenhaus-, Langenberg- und Nobelstraße wieder zum Vereinslokal zurück. Hier setzte dann ein gemütlicher Frühschoppen ein, der bis gegen 2 Uhr mittags währte. Dankbarst gedachte während dieses kameradschaftlichen Beisammenseins der Präsident Herr Dr. Schwartz der Beteiligung all der anderen Vereine. Auf daß es immer so bleibe, widmete er der treuen Kameradschaftlichkeit ein freudig aufgenommenes Hoch. Herr Kommerzienrat von Velsen dankte im Namen aller für die freundlichen Worte und brachte schließlich den alten Veteranen ein donnerndes Hoch. Nachm. führte ein von 4—7 Uhr währendes Konzert alle Vereinsmitglieder samt ihren Angehörigen zum Vereinslokale, wo man sich der prächtigen Konzertstücke der Kriegerkapelle und der gelungenen Liedervorträge der Gesangsabteilung des Vereins, beide unter Leitung des tüchtigen Dirigenten Herrn Langheinrich, sowie der unterhaltenden Darbietungen der Theaterabteil. in fröhlicher Gesellschaft erfreute. Abends gegen 9 Uhr setzte dann der Festball ein, der sich wie immer eines besonders zahlreichen Besuches erfreute. Bei der ausgezeichneten Stimmung kam der Schluß des Balles kurz nach 1 Uhr für viele Teilnehmer noch zu früh.

?:? **Die beiden katholischen Arbeitervereine** benutzten die gestern durch die Feiern des Krieger- und Schützenfestes gebotene Gelegenheit und boten ihren Mitgliedern und deren Angehörigen ein Gartenfest mit nachfolgendem Ball. Wenn auch das Wetter nicht ganz stand hielt, sodaß der volle Genuß der Veranstaltung im Freien zur Geltung kam, litt doch die Unterhaltung nicht darunter. Der Besuch war sehr groß und auch das Amüsement ließ bei der Verschiedenartigkeit der Darbietungen nichts zu wünschen übrig. Der Ball am Abend sah besonders viele Teilnehmer. Alles amüsierte sich auf das beste.

!! **Bocholter sportliche Meisterschaften.** Die B.-Mannschaft des Bocholter Fußballklubs 1900 errang gestern in Cleve die Meisterschaft im Faustball. Mit diesem Siege hat sich der Klub die Teilnahme an den Wettkämpfen um die Meisterschaft im Westdeutschen Spielverbande gesichert. Der Bocholter Fußballklub besitzt nunmehr 11 Meisterschaften, 9 Meisterschaften in der Leichtathletik und je eine in den Spielen Schlagball und Faustball.

:=: **Der Kasinorunderklub Bocholt** beteiligte sich gestern bei der in Wesel stattgefundenen Ruderregatta. Der Verein hatte zu drei Rennen gemeldet. Im Zweier um den Damenpreis, den er bereits im vorigen Jahre gewonnen hatte, siegte er auch dieses Jahr wieder. In den beiden anderen Rennen wurde er in offenen Zweier zweiter und im Lauf-Vierer dritter.

:,: **Die Handelskammer zu Wesel** hält am kommenden Freitag nachmittags 2¾ Uhr in Wesel im Bahnhotel, Escherhaus, eine Vollsitzung ab.

!! **Eine böse Messerstecherei,** dazu noch gegen die Polizei, setzte es gestern abend auf dem Neuplatz bei dem Karussel ab. Auf das freche und aufdringliche Wesen des Gelegenheitsarbeiters Sch. gegen [illegible] wollte sich der [illegible] W. zunächst veranlaßt, diesen zurecht zu weisen. Sch. folgte aber keineswegs dieser Zurechtweisung, sondern stürzte sich auf den Polizeibeamten und versetzte ihm einen Messerstich in den Rücken. Der Polizist sah sich infolgedessen genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen, aber Sch. behinderte das nicht, dem Polizisten noch mehrere Stiche zu versetzen. Ein anderer Polizist holte inzwischen Hilfe herbei und den vereinten Bemühungen mehrerer Polizisten gelang es schließlich, den Ausschreitenden und andere, die ihm zu Hilfe kamen und sich in Beleidigungen der Polizisten ergingen, festzunehmen. Die Verletzungen des Polizeibeamten, der nach dem Krankenhaus verbracht wurde, sind erfreulicherweise nicht ernster Natur.

„" **Ein verwegener Diebstahl** trug sich Samstag abend in der Neustraße zu. In einem Metzgerladen wurde einer Frau die Summe von 25—30 *M* aus der Tasche gestohlen. Die Bestohlene, die alsbald den Verlust merkte, bezeichnete sofort eine andere im Laden anwesende Frau als die Diebin. Diese bestritt die Tat entschieden, entfernte sich sofort, aber auffälligerweise wurde das Geld auf dem Wege, den die also Bezichtigte genommen, wieder gefunden. Der Name der Verdächtigen ist der Polizei bekannt.

r **Gestohlen** wurden aus der Scheune bei dem Ackerer K. in Holtwick 10 junge Hühner, rebhuhnfarbige Italiener.

:!: **Die Nationalflugspende im Kreise Borken.** Nach dem Bork. Wochenblatt hat die Sammlung für die Nationalflugspende im Kreise Borken bis jetzt ergeben. Anholt —, Liedern-Werth 106,10 *M*, Bocholt 1249,80 *M*, Dingden 99,58 *M*, Rhede 141,80 *M*, Marbeck-Raesfeld 80,00 *M*, Borken 450,00 *M*, Gemen 115,00 *M*, Weseke 36,50 *M*, Heiden-Reken 1,50 *M*, Ramsdorf-Velen 58,00 *M*. Zusammen 2337,78 *M*. Die Zahlen von Bocholt dürften nicht stimmen; denn bis jetzt ist noch keine Zusammenstellung der hier gesammelten Beträge erfolgt.

„" **Kreisschulinspektor Schley versetzt.** Der seit September 1909 im hiesigen Kreise angestellte Kreisschulinspektor Schley ist zum 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Bonn versetzt. Dem Vernehmen nach wird der Oberlehrer Dr. Hilderscheid aus Siegburg sein Nachfolger werden.

-v- **Das Wandertuberkulosemuseum des Hauptvereins für Volkswohlfahrt in Hannover** hat nun auch in Bocholt seinen Einzug gehalten, nachdem es bereits mit beispiellosem Erfolg fast alle größeren Städte Deutschlands besucht hatte. Es hat den Zweck, alle Volksschichten über Ursachen und Verbreitung, und Heilung der Schwindsucht, ferner über die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und des Alkoholmißbrauches aufzuklären. Die Eröffnung des Museums fand am Samstag nachmittag durch Herrn G. Vogt-Hannover statt. Herr Vogt hielt gleichzeitig einen erläuternden, mit einer Führung durch das Museum verbundenen Vortrag. Er erklärte den menschlichen Organismus, den Kreislauf des Blutes, die verschiedenen Arten der Tuberkulose, die Erscheinungen beim Beginn der Krankheit, die Ansteckungsmöglichkeiten, den Verlauf der Krankheit und wies auf die Gefährlichkeit des Auswurfes derartiger Kranke hin. Der erste Teil des Vortrages befaßte sich hauptsächlich mit dem Wesen der Tuberkulose und einzelner, damit zusammenhängenden Fragen. Im zweiten Teil des Vortrages sprach der Redner über die Bekämpfung der Tuberkulose, die jetzt sehr energisch eingesetzt hat. Man hat gerade den Versicherungsanstalten den Vorwurf gemacht, daß für diesen Zweck viel Geld unnütz verausgabt worden sei, aber die sorgfältig zusammengestellten Statistiken beweisen, daß schon recht schöne Erfolge zu verzeichnen sind, denn die Tuberkulose ist wohl eine ansteckende, aber glücklicherweise heilbare Krankheit. Dann sprach der Redner über die Säuglingssterblichkeit, die augenblicklich im deutschen Reiche 20 Prozent beträgt, eine Zahl, die nur noch von Österreich erreicht wird. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit ist nichts weiter als eine Ernährungsfrage und auch hier haben bereits energische Maßnahmen eingesetzt, doch kann man von eigentlichen Erfolgen noch nicht sprechen, weil die Bestrebungen noch zu jung sind. Zuletzt sprach der Redner über die Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und wies darauf hin, in welch innigem Zusammenhange Tuberkulose und Alkoholmißbrauch und Säuglingssterblichkei stehen. Er bezeichnete den Alkohol als Gift, alle ihm zugeschriebenen Eigenschaften seien nur trügerische Vermutungen. Die 3 Milliarden, die alljährlich in Deutschland für alkoholische Getränke ausgegeben würden, verdienten wahrlich eine bessere Verwendung. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Kampf gegen die drei Krebsschäden des Volkes, Tuberkulose, Säuglingssterblichkeit und Alkoholmißbrauch eine allgemeine Wehrpflicht werden möge, denn es handelte sich hierbei um die Gesundheit und Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Präparate und Statistiken erläutert, die Zuhörer folgten den fast einstündigen Ausführungen des Vorragenden mit ungeteilter Aufmerksamkeit. — An den Vortrag schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung, die in gedrängter Form unendlich viel Nützliches und Wissenswertes bietet. Außer vielen Tabellen, Zeichnungen, Statistiken und Abbildungen enthält sie eine Anzahl von hochinteressanten Präparaten, an denen man den Verlauf der fürchterlichen Tuberkulose genau studieren kann. Es ist die Pflicht eines jeden, diese Ausstellung zu besuchen, denn ihre idealen Bestrebungen verdienen die weitgehendste Unterstützung, zudem ist auch der Eintritt vollständig frei. . Die Ausstellung befindet sich im Erdgeschoß des Rathauses und ist von 11—1 Uhr vorm. und von 3—8 Uhr nachm. geöffnet. Unsere rührige Stadtverwaltung, welche die Veranstaltung der Ausstellung hier ermöglichte, müssen wir Dank wissen und wir schließen mit dem Wunsche, daß die Ausstellung auch hier, wie allerorten, vieler zum Heile gereichen möge.

l **Tiertransport auf der Bahn.** In verschiedenen Tageszeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß vom 15. Juli d. J. an eisenbahnseitig [illegible] von Tiersendungen, die unterwegs gefüttert und getränkt werden sollen, nicht mehr gefordert werden, vielmehr die Eisenbahn selbst auf Antrag das Füttern und Tränken der Tiere auf Gefahr und Kosten des Absenders übernehme. Diese Nachricht ist unrichtig, denn der Absender hat nach wie vor entweder Begleitung zu stellen oder sich zu verpflichten, für rechtzeitige Fütterung und Tränkung auf einer bestimmten Unterwegsstation selbst oder durch einen namhaft zu [illegible] sorgen.

Neuere Nachrichten.

* **Köln,** 20. Juli. Heute mittag, kurz nach 12 Uhr, wurde einem Kassenboten im Schaffhausenschen Bankverein das Portefeuille mit ausländischen Banknoten im Gesamtwerte von 47 600 *M* gestohlen. Es wird daher vor dem Ankauf von ausländischen Banknoten gewarnt. Auf die Ergreifung des Täters ist eine Belohnung von 1000 *M* ausgesetzt.

* **Duisburg-Meiderich,** 20. Juli. Heute morgen gegen 4 Uhr fuhr im neuen Ruhrorter Hafen ein Güterzug in ein vollbesetztes Geleise ein und fuhr so heftig in eine Rangierabteilung hinein, daß 12 Wagen entgleisten, von denen 8 zertrümmert wurden. Anscheinend liegt falsche Weichenstellung vor. Der Sachschaden ist sehr erheblich. Der Betrieb war einige Stunden eingestellt.

* **Baden-Oos,** 20. Juli. Das Militärluftschiff Z. 3 landete heute vormittag 11,50 Uhr glatt vor der Halle nach 18stündiger Fahrt, auf der es bei Morgengrauen Metz berührte, später in beträchtlicher Höhe Baden-Baden überflogen hatte. Mit dieser Fahrt gilt die vorgeschriebene 20 Stundenfahrt als erledigt, weil nur wegen Gewitters der Flug abgebrochen werden mußte, während noch genügend Betriebsmaterial vorhanden war.

* **Tilsit,** 20. Juli. Nachdem Abramowitsch in Spillen zum Flug nach Tilsit aufgestiegen war, überflog er, ohne den deutschen Boden nochmals zu berühren, in beträchtlicher Höhe die deutsch-russische Grenze und landete kurz nach 10 Uhr glatt in Tauroggen.

* **Konstantinopel,** 20. Juli. Weitere offizielle Meldungen über den Angriff auf die Dardanellen liegen nicht vor. Die Konsular- und private Meldungen erwähnen bloß den Beginn der Kanonade nach 12½ Uhr nachts. — Den Blättern zufolge wurde das italienische Geschwader von dem vor der Meeresenge kreuzenden Torpedoboot Kutahia bemerkt, das unter den Schutz der Festungen flüchtete. Da italienische Torpedoboote das türkische Torpedoboot angreifen wollten, erwiderten die Festungen das Feuer, woran die Katuhia sich beteiligte. Außer den zwei gesunkenen Torpedobooten wurden zwei anderen mit Masten und Rauchfänge zerstört. Wie die Blätter erfahren, sollen die Dardanellen nicht geschlossen werden, sofern kein weiterer Angriff erfolgt. Einstweilen wird jedoch die Rinne für die freie Fahrt um die Hälfte schmäler gemacht.

* **Konstantinopel,** 20. Juli. Die Lage in Nordalbanien scheint sich zu verschlimmern. In Dschakoma sollen die Albanier den Kaimakum vertrieben haben. Die Basare von Dschakowa, Prizren, Prischtina und Gilan bleiben geschlossen.

* **Konstantinopel,** 20. Juli. Aus Durazzo sind gestern ein Major, mehrere Offiziere und 20 Soldaten desertiert. Nach Meldungen aus Skutari haben sich mehrere Mirditenfamilien der Aufstandsbewegung angeschlossen.

* **London,** 20. Juli. Das Reuterbureau meldet aus Tokio: Die Krankheit des Kaisers von Japan brach am 14. Juli aus. Am 18. Juli, nachmittags, verlor der Kaiser das Bewußtsein. Die Krankheit wurde als Typhus festgestellt.

w **Madrid,** 20. Juli. (Telegr.) Der Korrespondent des Universo in Orense veröffentlicht ein aus Verin stammendes Telearamm, wonach in Oporto und Lissabon die Revolution ausgebrochen sein soll. Die offiziellen Kreise sind ohne Nachricht.

Auf der anderen Seite wird wieder amtlich gemeldet:

* **Liabon,** 20. Juli. Die Lage im Lande ist unverändert. Republikanische Truppen haben in den Provinzen Minho und Traz os Montes die Verfolgung der Trümmer der royalistischen Banden aufgenommen. Die Nachforschungen, die in verschiedenen Orten nach dem Verbleib der Verschwörer angestellt wurden, sind ohne Erfolg geblieben. Im Lande herrscht Ruhe.

Telearamme.

w **Camens (Schlesien), 21. Juli.** (Telegr.) Die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen [illegible] in der vergangenen Nacht von einer Tochter glücklich entbunden.

w **Berlin, 21. Juli.** (Telegr.) Die [illegible] Botschaft erhielt folgendes Telearamm: Der [illegible] ser leidet seit dem 14. Juli an einer [illegible] Darmkrankheit. Am 19. trat eine leichte Störung des Bewußtseins ein. An demselben Tage stieg die Temperatur auf 40½ Grad, stieg [illegible]

w **Madrid,** 21. Juli. (Telegr.) Der [illegible] des Innern erklärt, das Gerücht von Unruhen in Lissabon entbehre jeder Begründung.

w **London,** 21. Juli. (Telegr.) Nach Telegrammen aus Newyork wütet in Vancouver im Geschäftsviertel eine furchtbare Feuersbrunst, [illegible] man noch nicht Herr geworden ist. Der [illegible] angerichtete Schaden ist sehr enorm und [illegible] Millionen *M* betragen. Das ganze Viertel ist bedroht.

w **Rabat,** 21. Juli. (Telegr.) Der [illegible] von Maaziz fand am 19. Juli ein Kampf statt, wobei die Franzosen einige Verluste erlitten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil [illegible] Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: L. & A. Temming. Gedruckt in Bocholt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Freitag abend 8 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Krasenbrink

nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

BOCHOLT, den 19. Juli 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so möge er diese Anzeige als solche betrachten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend unsern treuen Mitarbeiter

Johann Krasenbrink

nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 35. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BOCHOLT, 20. Juli 1912.

Die Angestellten, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Gesellschaft für mech. Weberei.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen 7,20 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag abend 11 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Bruder, Schwager. Onkel und Vetter, den Fabrikschreiner

Bernh. Westerhoven

im Alter von 62. Jahren, nach langem, schwerem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Essen, Jbbenbüren, Amerika, den 20. Juli 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl Seelenmesse findet statt am Mittwoch 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, die Beerdigung 8¼ Uhr vom Sterbehause, Urbachshäuser 56 aus, wozu freundlichst eingeladen wird

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir diese Anzeige als solche betrachten zu wollen.

Verdingung.

Die im hiesigen Schlachthof erforderlichen

Anstreicher-Arbeiten

sollen öffentlich verdungen werden.

Die Ausschreibungsunterlagen liegen im städt. Hochbauamte zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare sind dortselbst gegen Erstattung von 0,50 M. zu haben

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens zum **27. d. Mts., vormittags 11½ Uhr** dem städtischen Hochbauamte einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet zu dem anberaumten Termine in Gegenwart der erschienenen Anbieter statt.

Bocholt, den 18. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Heute verschied 10¼ Uhr nach kurzem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Bankbeamte

Heinrich van Oopen

im Alter von 37. Jahren, sanft und gottergeben, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Indem wir Verwandten, Freunden wie Bekannten diesen schmerzlichen Verlust mitteilen, bitten wir um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen.

Bocholt, Paderborn, Rees, Rhede, Lome (Togo Gebiet), d. 21. Juli 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt findet statt Mittwoch, 24. Juli, morgens ½9 Uhr, daran anschließend die Beerdigung vom Sterbehause Ravardistraße 6, wozu freundl. eingeladen wird.

Restaurant zum Steifen Arm.

Heute Schützenfestmontag:

Militär-Konzert.

Anfang nachm. 6 Uhr.

Eintritt frei. **Eintritt frei.**

Jos. Grosswinie.

Hotel Gerbaulet.

Frische Seemuscheln

in und außer dem Hause.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Bocholt belegene, im Grundbuche von Bocholt — Blatt 646 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreiners Heinrich Welters zu Bocholt eingetragene Grundstück Flur 8 Nr. 402/39, Pollstiege, Hofraum, groß 1,85 Ar, mit a) Wohnhaus Nr. 6, 180 M. Nutzungswert,

am 20. September 1912, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen

Es ergeht die Aufforderung gemäß § 37 Abs. 4 u. 5 des Z.-V.-G.

Bocholt, den 17. Juli 1912.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Für die Neubauten des Wasserwerks in Mussum sollen

1. die Schreinerarbeiten,
2. die Anstreicherarbeiten

getrennt öffentlich verdungen werden.

Die Ausschreibungsunterlagen liegen im städt. Hochbauamte zur Einsichtnahme aus. Angebotsformulare sind dortselbst gegen Erstattung von 0,50 M. zu haben.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens zum **27. d. Mts., vormittags 12 Uhr** dem städtischen Hochbauamte einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet zu dem anberaumten Termine in Gegenwart der erschienenen Anbieter statt.

Bocholt, den 19. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

Burgsteinfurt. Herrl. Ausflugsort f. Schulen, Vereine und Gesellschaften. Schönster Park Westfal. (Bagno) mit Schloß des Fürsten zu Bentheim-Steinf. Bequemen Bahnv. n a Richtungen Ausk. ert. der Verkehrsverein Burgsteinfurt.

Damen-Frisier-Salon

Separat Separat

Fernruf 215. **H. Maurer** Neustr.

Erstes und größtes Geschäft am Platze.

Empfiehlt sich in Hochzeits-, Ball- und Gesellschafts-Frisuren. Spezial-Abteilung für Manicuren, Haarfärben, Ondulieren, Schönheitspflege. Große Auswahl in Naturhaarflechten, Haarunterlagen. Anfertigung sämtlicher vorkommender Haarersatzteile unter Garantie.

: : : Abonnement in und außer dem Hause. : : :

Das grösste Möbelgeschäft der Provinz

Alle Besucher Dortmunds müssen unsere Möbelpassage sowie unsere neuen Ausstellungsräume gesehen haben, um sich ein richtiges Bild von modernen, gediegenen Wohnungs-Einrichtungen machen zu können. Unsere anerkannt billigen Preise für wirklich gute Möbel überraschen jeden Besucher unserer Ausstellung. — Unser Katalog wird franko zugesandt.

Möbelfabrik

Gebr. Eppinghausen, Dortmund.

Vogelfutter

kauft jeder Vogelbesitzer am besten in der DROGERIE BRUNS. Der fleißige Gesang u. das muntere Wesen der Tiere werden dies bestätigen

1600 Mk.

als 1 Hypothek auf ein Wohnhaus im Werte von 5000 Mark zum 15. Nov. zu leihen gesucht.

Offerten unter **H. 125** an die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen

sucht Stelle für halbe Tage, am liebsten für vormittags.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Tüchtiges Küchenmädchen

für kleinen Haushalt für Sept. **gesucht.**

Näheres in der Exped. d. Bl.

Mädchen oder Frau

für alle 4 Wochen einige Tage zum Nähen gesucht.

Wo, zu erfr. in der Exped'tion dieses Blattes.

Wohnung

von 5—6 Räumen, möglichst mit etwas Garten, von kleiner Familie (4 Personen) auf bald gesucht.

Offerten unter **K. G.** an die Exped. ds. Blattes.

Junger Mann sucht

2 möbl. Zimmer

mit Pension zu Mitte Sept.

Offerten unter **M. H. 100** an die Expedition d. Bl.

Schönes Zimmer

mit Morgenkaffee

an besseren Herren, zum 1. August zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Saatgeist. Patentamtl. geschützt Nr. 75155. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Tausende v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Handelskammer zu Wesel.

Freitag, 26. Juli 1912, nachmittags 2¾ Uhr im Bahnhotel Escherhaus:

Vollsitzung.

Schon nächste Woche!

Ziehung 1. und 2. August in Bonn.

Erste Pferde-

Rhein. Lotterie

5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.

80 000 40 Pferde Mk.

50 000 5677 Silbergewinne Mk.

30 000 Hauptgew. Wert

10 000

Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. versendet

General-Debit **Ferd. Schäfer**

Bankgeschäft, Düsseldorf 24.

Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Bad Cleve.

Restaurant Caspari.

Böllensteege.

Gute Biere.
Reine Weine.
Reichhaltige
Speisenkarte.
Schattiger Garten.

Dachhohlziegel

— (Handarbeit) —

blaue und rote in I., II. und III. Sorte empfiehlt

Th. Geurtsen & Co.,

Haldern, Rhld., Bahnstation.

MUSIKWERKE HUPFELD

HERMANN SCHNABEL

BIELEFELD

Arndtstrasse 2a

Telefon 465.

Grösstes u. vornehmstes Lager der Branche.

Erstklassige Monteure

Ständig Gelegenheitskäufe.

(Noten-Leih-Abonnement)

Mietinstrumente!

Zur Desinfektion

empfehlen

Karbolsäure, Karbolkalk, Kreolin, Lysol, Chlorkalk etc.

Gebr. Steiner,

Drogen, Chemikalien, Farben, Material- und Kolonialwaren Kirchstr. 3, Fernruf 257.

Brennholz

ganze Karre 9,50 M.
halbe „ 5,50 „
gegen bar.

Bestellungen an Gerh. Fehlings, Kaiserstraße. Fernspr. Nr. 11.

„Warm zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinal-Seife gegen unreine Haut,

Pickel,

Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. „Spezial-Arzt Dr W." à St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M. (35% ig, stärkste Form). Daz. Zuckooh-Creme à 75 Pf. und 2 M. Zu haben bei

Wanzen! Tod! Garantiert radikal „Disparol" à Fl. 50 Pf. Nur bei Dr. Steiner, Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.

Erste Rheinische Pferde-Lotterie.

Ziehung am 1. und 2. August.

1. **Hauptgewinn** im Werte von 10000 Mark.
2. **Hauptgewinn** im Werte von 4000 Mark.
3. **Hauptgewinn** im Werte von 2000 Mark.

Im ganzen über 11000 Gewinne.

Lose à 1.00 Mark, sind zu haben in der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Marton's Fleischfaser-Futtermittel

sind allen anderen überlegen.

Verlangen Sie Muster u. vergleichen Sie Qualität u. Preise.

Fleischfaser Hühnerfutter 50 kg Mk. 20,50.
Fleischfaser Geflügelfutter 50 kg Mk. 20,50.
Fleischfaser Taubenfutter 50 kg Mk. 21,50.
Liverine 50 kg Mk 18,00,
Prairiefleisch-Triffel 50 kg 21,50.

Generalvertreter für den Kreis Borken

Heinr. Gebbing, Bocholt.

Flechten

nässende u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skrophulöses Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,5.

Man achte auf den Namen Rino und Firma

Rich. Schubert & Co., Weißblitzen i. Sachsen

Zu haben in allen Apotheken.

Krankenfahrstuhl

empfiehlt

Mosopht. a. (Bezirk.) Fernspr. 185.